

Gieh, gieh, ich hal Dich nimmeh länger.“ Da, wie de Wanda schunt a Sticke furt is, schreit a hingerhar: „Du sullst schunt noa vu mir zu hieren kriegen.“ Dann steht a still und woart't, ehb sich de Wanda noa besinn'n und imdrehn wird. Wie die ben Hoampellschuster aber im de Ecke beegt und nie a eenzigmoal zurückgefahn hoat, lacht a uf, als wär a nimmeh ganz gescheut eim Kuppe. „Ich tummes Luder, ich!“ soitt a dann fer sich hie. „Nu gutt. Ich loan's o anderischer.“ Mit a paar Säßen is a ieber d' Stroaße nieber und ei de Goaststüb nei, wu die vier Brieder sitzen und noa feste hiegehn. — Ei dar Nacht koam der Robert 's irschte Moal besuffen heem. Und 's blieb nie bei dam irschten Moal. „Der Branntweinteifel hoat'n wieder ben'n Genide!“ kloite de Voartschen ihrem Moan. „Ich hoa's ja bahl gesolt, doas dar nie andersch wird,“ meent Voartsch od druf. Und beede sohgen triebetimplich ver sich hie. —

Ei Sulzkrich, ei der Bräuerei, is heut wie oalle Sontage gestuppt vull. Ein grußen Goarten, dam de schienen ahlen Linden und Koastanien suviel Schoatten gaben, wie ma groade hoan will, is kaum noa a leerer Stuhl zu hoan. Der hoalbe Lauben hoat, wie ma su spricht, sich heut bezeiten uf de Been gemacht, hoat Stob und Hitze nie gruß ästemiert und sibt hier noach aner knoappen Stunde Waig eim schienen Goarten siehr gemietlich oa a buntgedeckten Tischen bei aner Schoale Koaffee oder aner Kuffe Bier. De Froen discherieren vum Kochen, Eilan, vu a Kindern und a Madeln, de Moanssen riäden vu der Politik und kriegen rute Keppe bodervund, bis se dernoa beim Skat woas ruh'ger warn. De Kinder oaber, Jung'n und Madel, valls durchinander, spielen uf der Wiese hinger der Kul'noade: Adam hutte sieben Sehne, Kesserhoaschen, und woas weech ich noa. Bedienungsfro'n und Madel rinn'n ei ihren weisen, frischgestärkten Schirzen hie und har und sein a Gästen und der dicken Bräuerin immer noa nie fix genung. Nu, Jesses, ne. An jede is su flink uf de Beene wie de Junge-Wanda, die de heut mit aushilft beim Bedienen, weil's er groade Freede macht. Dos Madel is bahl hing'n eim Goarten ei der Kulonoade, bahl is se vorn beim Eingang, schleppt fer zwee und hoat derbeinde immer noa an Lung, mit dam und jen'n an Ton zu riäden. Jist kimmt se zu am Tisch, oa dam drei junge Leute sitzen, zwee Joidgehilfen aus'm Huhwalde und a Primaner vu der Laubschen huchen Schule. Se saht 'n 's Bier hie, wünsch 'n guden Dappetit und will dann zu am andern Tiesch giehn. Do meent der eene Joidgehilfe, Kunroad heekt a, zu der Wanda: „Halt! Warum so eilig heute, Fräulein Wanda?“ — „Ich muß durt nieber,“ spricht se und will furt. Der Jaiger aber kriegt se fest ben Poatschel und meent: „Der Spieker drüben wird sein Geld schon los, auch ohne Sie. Nur nicht so ängstlich, Fräulein Wanda, nur nicht so ängstlich.“ — „Ich kumm schunt wied'r amoal mit ran,“ spricht de Wanda, „ich will od flink.“ — Do fällt der zweete Jaiger, Kunroads Bruder, ihr ei's Wurt: „Sie haben sich noch gar nicht mal erkundigt, Fräulein Wanda, wie's meinem Bruder heute geht mit seiner Hand.“ „Ich konnte tot sein, denken Sie bloß an,“ meent Kunroad noch derzu. „So sahn Sie aus!“ lacht do de Wanda uf. Der Kunroad aber bleibt derbeind: „Ich konnte tot sein heute, wenn nicht unser Freund, Herr Schulz, rechtzeitig eingegriffen und die Wunde sachgemäß behandelt hätte.“ — „Do sein S' od froh, doas se dan Herrn zum Freunde hoaben.“ — „Das bita ich auch. Und was das für ein Freund ist, könn'n Sie daran sehn, das er um meinewillen Eltern und Geschwister, die auf dem Steinberg sind, verlieh und lieber nach dem Huhwald tippelte, um meine Hand frisch zu verbinden. Ist das nicht hübsch von ihm?“ De Wanda nickt und spricht: „Da hoan Se recht.“ Der junge Schulz kriegt vu dam Lob an ruten Kupp und soitt: „Was ist da groß dabei? Man hilft doch, wo und wie man kann.“ — „Doas mag ja sein,“ gibt 'm de Wanda druf Bescheed. „Es is doch aber hübsch vu Jhn'n, Herr Duffter.“ — „Ach, um Himmelswillen! Fräu-

lein! Ich und Doktor! Ne, bis dahin hat's noch gute Wege.“ „Nu, ich denk,“ verwundert sich de Wanda do. „Er will erst Doktor werden,“ gibt der jingste Jaiger ihr zer Antwort. „Woas Sie soin. Do könn'n Se's ja zu woaffen breng'n,“ soitt de Wanda zu dam jungen Moan, „wenn Se und machen jist schunt sulche Sachen!“ — „Gelt ja? Das mein ich auch,“ stimmt do der Kunroad zu. „Nun sind Sie aber heut auch mal recht nett zu unserm Freund.“ — „Dar wird sich vill draus machen,“ lacht de Wanda uf. „Aber ich bitte, Fräulein Wanda,“ fängt der junge Schulz do oa. „Ja, ja. Ich weech Bescheed,“ lacht se, zieht mit am Ruck die Hand, die Kunroad festgehalten hoat, aus senner g'sunden Hand und leest fix oa an andern Tisch. Druf will se wieder ei de Küche giehn, im an' Bestellung uszugahn, do steht der Robert ver'r, wie aus'm Boden rausgeschossen und tritt'r ei a Waig. De Wanda sitt's 'm oa, doas a nimmeh oallene is; und do se ken'n Spektakel hoan will ver a Leuten, soitt se ganz freindlich zu'n: „Nu, Robert? Läst D' Dich o amoal hie sahn? Doas is ja hübsch. Do such Der od an Ploas. Wircht Ploage hoan, doas De en'n findst.“ — „Ich hoa schunt en'n. Durt drieiben sibt ich mit zwee Kleeschern.“ — „Nu, do is ja gutt. Zu trinken hoat'r wull. Do war ich fix —“ „Ich hoa mit Dir zu riäden.“ — „Du, mit mir? Und jist, wu ich keen' Zeit nich hoa?“ — „Keen' Zeit? Du hust ja Zeit genung, mit dan drei Karlen rimzukladschen, die de durt drieiben sitzen.“ — „Ich hoa nie mit'n ringelindscht.“ — „Denkst De, ich hoa's nie ern gefahn? Ne, Du. Uf meine Dagen koan ich mich verlussen.“ — „Ich red mit jeden Goaste und mit wam ich will und brauch do drieber kenem Menschen Rechenschoast zu gaben — und oam oallerwingsten Dir.“ — 's klingt grander, wie se's egentlich gewullt hoat, woas se jist zum Robert soitt. Woas muß a sich denn aber o ei ihre Sachen meng'n und se hie festhal'n, wu su viele und ver oall'n die Drele oa dam Tisch durt drieiben, uf se sahn. Se schpierts raicht gutt und braucht goar ne irschte hiezugucken. Woas die wull vu ihr denken missen, wenn se doas sahn, doas se hie mit am Menschen au lange redt, dam ma's schunt oasitt, doas a nische uf sich hält. „Jist hust's dam dummen Karl, dam Robert, aber gutt gegaben, woas?“ froit Robert jist de Wanda su raicht hiehnisch. „Nu koan a senner Waige giehn. Mewoahr? — Ne, Du. Su eefach is doas nich mit uns zwee beeden. Su leichte wircht De mich nie lus. Ich hoa a Recht uf Dich, noach dam, woas ich fer Dich getoan hoa und derlitten.“ — „Woas hust Du denn fer mich getoan?“ fährt do de Wanda uf. „Kumm mer od ja nie dermitte usgezoin, doas ich und sellt droa schuld sein, doas De hust ei Bunzlau sitzen missen. Hoa ich Derich denn nie schunt amoal geloit: Ich hoa mit Linke-Kleeschersch Gustav nische geboat, uf keene Dart nich! Wenn D's nie globst und wie a Wilder, a Berrichter mit Deinem Wasser uf a Gustav lusgieht, koan ich denn do woas derfier? Ne, ne. War sich nie meher ei der G'walt hoat als wie Du, do brauch ma sich dann nie gruß wundern, wenn a zulekte Sachen macht, die'n uf doas Kleedel brengen, wu a hiegehiert.“ — „Ach su, Du meenst also, weil ich nu doch eemoal gefassen hoa, do wärsch gescheuter, wenn se und se sperren mich bahl wieder ei? Do hättst De wingstens Ruh fer mir.“ — „War spricht denn doas?“ — „Red mer nie irsch. Ich hoa Dich schunt verstanden. Nu, woas nie is, koan ja noa warden. Od ees will ich Der soin: Wenn ich mich noa amoal vergassen sellt Deinthoalben, Du, do sullst D' oa mich gedenken a su lange wie De labst. Doas merk Der od.“ — War'n Voartsch-Robert nie kennt und'n od riäden hiert, kennt denken, doas a bei senner Niäde a su ruhig is, wie sunst od enner. De Wanda aber weech doas besser. Se sitt, wie's ei sen'n Dagen waterleucht und weech, je ruh'ger a vu aner Sache redt, je meher buit's 'n innerlich. Sie will a Ende machen mit der ganzen Niäderei und meent: „Mer warn uns doch nie ver a Leuten zanken. Luf gutt sein, luf 's woar ja nie su gemeent. Saß Dich od wieder zu Den'n Freinden und ich